

Kurfürstendamm

Der **Kurfürstendamm** (umgangssprachlich auch ***Ku’damm***) ist eine Haupteinkaufsstraße im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, die vom Rathenauplatz im Ortsteil Grunewald bis zum Breitscheidplatz mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche im Ortsteil Charlottenburg führt, wo sie in die Taentzienstraße übergeht. Der Kurfürstendamm ist geprägt von Handel und Gastronomie und gilt als einer der touristischen Anlaufpunkte in der Berliner City West.

Inhaltsverzeichnis

Geschichte

Besonderheiten

- Nummerierung
- Verkehrskanzel

Kultur und Kunst

Einkaufsstraße

Weitere Bauwerke und Einrichtungen am Kurfürstendamm

Literatur

Filme

Weblinks

Einzelnachweise

Geschichte

Der Kurfürstendamm wurde um 1542 als Dammweg vom Berliner Stadtschloss zum Jagdschloss Grunewald angelegt und diente zunächst als Reitweg für den Kurfürsten Joachim II.^[1] Der älteste Beleg für die Existenz dieses Dammes (damals noch ohne Benennung) ist der *Plan géométral de Berlin et des environs* des Ingenieurs La Vigne von 1685. Nach weiteren 100 Jahren taucht auf einer Karte von Friedrich Wilhelm Carl von Schmettau von 1767 bis 1787 zum ersten Mal der Name *Churfürsten Damm* auf. Am 5. Februar 1873 schrieb Otto von Bismarck an den Geheimen

Kurfürstendamm Ku’damm

Straße in Berlin



Straßencafés und Vitri­nen auf dem Bürgersteig des Kurfürstendamms

Basisdaten

Ort	Berlin
Ortsteil	Charlottenburg, Wilmersdorf, Halensee
Angelegt	im 16. Jahrhundert
Anschlussstraßen	Taentzienstraße (östlich) Hubertusallee (westlich)
Querstraßen	(Auswahl) Rankestraße , Joachimsthaler Straße , Fasanenstraße , Uhlandstraße , Leibnizstraße , Lewishamstraße , Brandenburgische Straße , Joachim-Friedrich-Straße
Plätze	Rathenauplatz , Henriettenplatz , Agathe-Lasch-Platz , Lehniner Platz , Adenauerplatz , Olivaer Platz , George-Grosz-Platz , Joachimsthaler Platz , Breitscheidplatz
Bauwerke	siehe



Die Gedächtniskirche als östlicher Endpunkt des Kurfürstendamms

Kabinettsrat Gustav von Wilmowski einen Brief, in dem er erstmals den Gedanken an den Ausbau zu einer besonderen Prachtstraße äußerte. Die Idee Bismarcks wurde aufgegriffen und man plante eine 25 Meter breite befestigte Straße. Aber Bismarck erreichte durch einen Einspruch, dass die Straßenbreite für den Ausbau am 2. Juni 1875 durch Kabinettsorder auf 53 Meter festgelegt wurde. Das war der Startschuss zur Anlage der Villenkolonie Grunewald, für die sich Bismarck ebenso einsetzte.^[2] Nach der Gründung der Kurfürstendamm-Gesellschaft am 22. Dezember 1882 konnte der Ausbau des Kurfürstendamms und der Villenkolonie nun beginnen.

Sehenswürdigkeiten	
Nutzung	
Nutzergruppen	Fußverkehr, Radverkehr, Autoverkehr, ÖPNV
Technische Daten	
Straßenlänge	3500 Meter



Ecke Kurfürstendamm/Georg-Wilhelm-Straße, 1911

In Halensee querte 1882 die Elektromote-Versuchsstrecke den Kurfürstendamm, das Elektromote gilt als erster Oberleitungsbus der Welt. 1886 war die Straße bereits fertig ausgebaut, die Entwicklung zum Boulevard konnte beginnen. Der 5. Mai 1886, der Tag der Eröffnung der Dampfstraßenbahn-Linie Zoologischer Garten – Halensee, gilt als der offizielle Geburtstag des Boulevard Kurfürstendamm.^[3] In den 1880er Jahren entwickelte sich die Straße zu einer bevorzugten Wohnlage, zu den neuen Bewohnern gehörten: Eugen Bracht, Konrad Fehr, Karl Schuch und Eduard Hildebrand.



Plakat der Berliner Secession, 1912

Bis zum Ersten Weltkrieg wandelte sich dann der Kurfürstendamm in rasantem Tempo von einer vornehmen Wohnstraße des Neuen Westens zum Vergnügungs-, Kauf- und kulturellen Kommunikationszentrum.^[4] Als Bühne bürgerlicher Selbstdarstellung und Ort kulturellen Aufbruchs, unter anderem mit dem „Café des Westens“ (ab 1932 „Café Kranzler“) und dem „Lunapark“ trat er bald in Konkurrenz zur alten Prachtstraße Unter den Linden in Berlin-Mitte. Diese Entwicklung erreichte zur Zeit der Weimarer Republik ihren Höhepunkt, als der Kurfürstendamm für viele Menschen zum Synonym der Goldenen Zwanziger Jahre wurde, dies fand seinen Niederschlag

zum Beispiel in der Bar „Kakadu“ an der Kreuzung mit der Joachimsthaler Straße.^[5] Bekannte, oft jüdische Fotografinnen und Fotografen hatten sich am Kurfürstendamm niedergelassen: Frieda Riess war am Kurfürstendamm 14/15, Suse Byk im Haus 230, Lili Baruch in Nummer 201, Alexander Binder am Kurfürstendamm 225, später Nr. 205, die Modefotografinnen Yva um die Ecke in der Bleibtreustraße 17, später Schlüterstraße 45, sowie Lotte Jacobi und Ruth Jacobi in der Joachimsthaler Straße 5, später Kurfürstendamm 216, danach Nr. 35, das Hein Gorny übernahm.^[6]

In den Jahren 1931 und 1935 kam es zu antisemitischen Übergriffen, den sogenannten „Kurfürstendamm-Krawallen“ (siehe → hier für 1931 und → hier für 1935). In der Zeit des Nationalsozialismus ergaben sich Beschränkungen auf politischem und kulturellem Gebiet, die auch hier

erhebliche Veränderungen zur Folge hatten. Den Olympischen Spielen verlieh der Kurfürstendamm 1936 mit seinem Flair noch internationalen Glanz, aber das, was er repräsentierte – wie intellektuelle Regsamkeit, internationale Verständigung, künstlerische Kreativität, Provokation, Freizügigkeit, Kommerz, Geist und Kultur – stand im Gegensatz zur nationalsozialistischen Ideologie und wurde immer mehr reglementiert. Mit der Vertreibung und Ermordung der Juden, die das Erscheinungsbild und die Ausstrahlungskraft des Kurfürstendamms mitgeprägt hatten, wurde der alte Geist endgültig beseitigt.



Glasfassade des Neuen Kranzler Ecks, eröffnet im Dezember 2000

Im Zweiten Weltkrieg wurden erhebliche Teile der Bebauung durch alliierte Luftangriffe zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte mit dem Ziel, den Kurfürstendamm in der Zeit des Kalten Krieges zum Schaufenster des Westens und Symbol für das Wirtschaftswunder auszubauen. Nach der Teilung der Stadt entwickelte sich nach der Währungsreform 1948 hier das Geschäftszentrum West-Berlins, die City West, insbesondere am Ostende



Kurfürstendamm (Blick nach Osten), Sommer 1945



Der Buddy Bär I love Ku'Damm

in Richtung des Bahnhofs Zoo. Der umgangssprachliche Begriff Ku'damm wurde zum Inbegriff der Flaniermeile.^[7] 1954 wurden die den Kurfürstendamm in voller Länge befahrenden Straßenbahnlinien durch Omnibuslinien ersetzt.

Die 68er-Bewegung hatte Auswirkungen auch auf den Kurfürstendamm, beispielsweise fand im Februar 1968 eine Großdemonstration gegen den Vietnamkrieg statt.^[8] Am 11. April 1968 schoss der junge Hilfsarbeiter Josef Bachmann mit dem Ruf „Du dreckiges Kommunistenschwein!“ vor dem SDS-Büro am Kurfürstendamm dreimal auf Rudi Dutschke.

Nachdem am Abend des 9. November 1989 die Mauer gefallen war, strömten die Ost-Berliner Bürger zunächst auf den Ku'damm. Bald jedoch sank die Bedeutung des Kurfürstendamms, da eine Rückbesinnung auf das historische Zentrum Berlins im Ortsteil Mitte einsetzte und das neu errichtete Viertel am Potsdamer Platz zusätzlich Konkurrenz schuf. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts entwickelt sich der Boulevard nach der Schließung von Kinos und alteingesessenen Cafés von der Ausgeh- und Amüsiermeile immer mehr zu einer exklusiven Einkaufsstraße. Neue Hotels sind entstanden, das legendäre „Café Kranzler“ wurde in ein von Helmut Jahn neu gestaltetes Quartier eingebettet und um die Bühnen am Kurfürstendamm gibt es Auseinandersetzungen um ihren Erhalt bzw. Wiederaufbau.

Im Jahr 2011 wurden mehrmonatige Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen des Kurfürstendamms begangen. Sie starteten im Frühjahr mit einer Oldtimer-Ausstellung, die das im gleichen Jahr stattfindende Jubiläum „125 Jahre Automobil“^[9] zum Thema hatte, gefolgt von einer drei Monate

dauernden Ausstellung der United Buddy Bears sowie der Inszenierung einer französischen Straßentheatergruppe und im Oktober abschließend mit der Lichtinszenierung Festival of Lights.^[10]

Besonderheiten

Nummerierung

Die Hausnummernzählung begann ursprünglich an der Corneliusbrücke auf der nordwestlichen Straßenseite, wechselte am Westende in Halensee auf die südöstliche Seite und lief dort zurück bis zum Landwehrkanal. Als eine geeignete Straße nach dem im Februar 1925 verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert benannt werden sollte, wählte man dafür die bisherige Budapester Straße zwischen Brandenburger Tor und Potsdamer Platz aus. Damit diese Umbenennung nicht als ein Affront gegen das Land Ungarn und seine Hauptstadt Budapest missverstanden werden konnte, wollte man den alten Straßennamen auf eine andere, nicht zu periphere Straße übertragen. Deshalb wurde zum 22. April 1925 der östlichste Abschnitt des Kurfürstendamms zwischen dem heutigen Breitscheidplatz und der Corneliusbrücke über den Landwehrkanal, der durch den verkehrsreichen Platz und die auf ihm stehende, die Sichtachse unterbrechende Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche städtebaulich deutlich vom westlichen Teil abgetrennt war, in Budapester Straße umbenannt. Seitdem „fehlen“ dem Kurfürstendamm seine ursprünglichen niedrigsten und höchsten Hausnummern (1–9 und 238–264). Die Hausnummer 10 (unmittelbar westlich des Breitscheidplatzes) fiel nach dem Zweiten Weltkrieg durch die die Vergrößerung der Platzfläche weg. Die Hausnummern 77–89 hat es nie gegeben, an ihrer Stelle wurde der Lehniner Platz angelegt. Ebenso sucht man die Hausnummern 221–223 vergeblich, deren bis dahin unbebaute Grundstücke durch die 1899 angelegte Meinekestraße „verschluckt“ wurden.

Verkehrskanzel

Die Verkehrskanzel am Joachimsthaler Platz, der Kreuzung von Kurfürstendamm und Joachimsthaler Straße, besteht aus einer gläsernen Kanzel auf einem viereinhalb Meter hohen Pfeiler. Trotz ihrer sehr exponierten Lage wird sie selbst von vielen Berlinern selten wahrgenommen. Es handelt sich um die Verkehrskanzel, von der aus Polizisten in den 1950er Jahren die Verkehrsampeln des Platzes von Hand schalteten. Seit 1962 ist sie nicht mehr in Betrieb, steht allerdings mittlerweile unter Denkmalschutz. Die Verkehrskanzel stellt ein kurioses und einzigartiges Relikt der Verkehrsplanung aus den 1950er Jahren dar.



Verkehrskanzel am Joachimsthaler Platz

Kultur und Kunst

- Am Kurfürstendamm liegen die Privattheater Theater am Kurfürstendamm und Komödie am Kurfürstendamm sowie die Schaubühne am Lehniner Platz.
- Der Kurfürstendamm wurde häufig besungen und bedichtet, so zum Beispiel von Hildegard Knef Ich hab so Heimweh nach dem Kurfürstendamm.^[11]

- Auch in der Literatur hat er seine Spuren hinterlassen. Am berühmtesten sind Gabriele Tergits Roman Käsebier erobert den Kurfürstendamm (Berlin: Rowohlt 1931) über den Aufstieg und Fall eines Volkssängers, sowie Pems Erinnerungsbuch Heimweh nach dem Kurfürstendamm (Berlin: Blanvalet 1952), das die Goldenen Zwanziger Jahre in der Reichshauptstadt beleuchtet. Ferner spielt der niederländische Roman In de schaduw van Marlene Dietrich. Berlijnse thriller (‘Im Schatten von Marlene Dietrich’, Soesterberg: Aspekt 2014) von Marianne Vogel größtenteils auf dem Kurfürstendamm der 1920er Jahre und der Gegenwart.

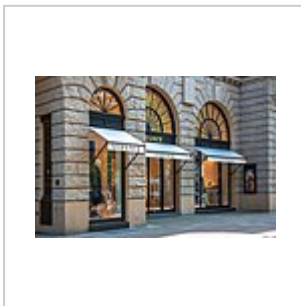


Schaubühne am Lehniner Platz

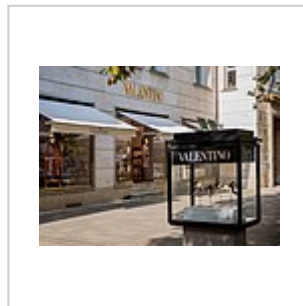
Einkaufsstraße

Der Kurfürstendamm ist die bekannteste Einkaufs- und Flaniermeile Berlins. Internationale Modemarken wie Giorgio Armani, Hugo Boss, Burberry, Chanel, Dolce & Gabbana, Dior, Gucci, Hermès, Tommy Hilfiger, Michael Kors, Yves Saint Laurent, Prada, Valentino, Versace, Louis Vuitton oder auch Firmen wie Apple (in der ehemaligen Filmbühne Wien) oder Tesla und viele mehr haben auf dieser Straße ihre Flagship-Stores angesiedelt. Juweliere wie Cartier, Bucherer, Bulgari, Rolex, Askania oder Wempe sind dort zu finden.

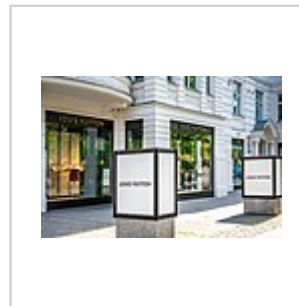
Modeboutiquen am Kurfürstendamm



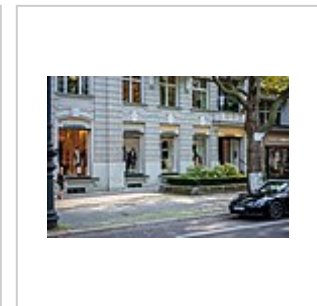
Versace



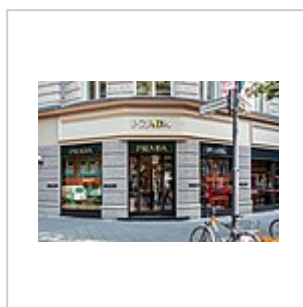
Valentino



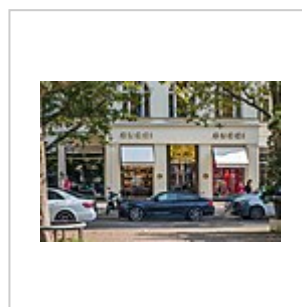
Louis Vuitton



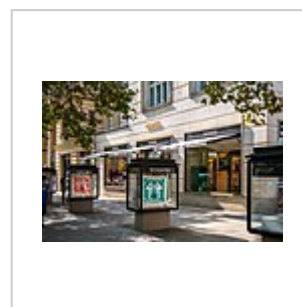
Chanel



Prada



Gucci



Hermès

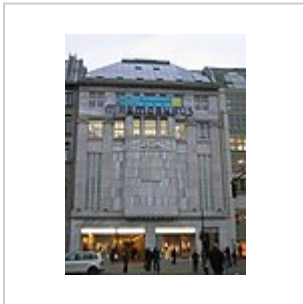
Weitere Bauwerke und Einrichtungen am Kurfürstendamm

(von Ost nach West)

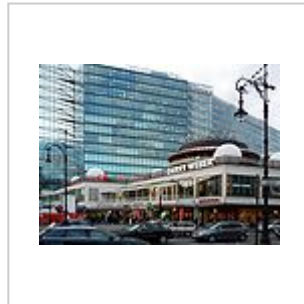
- Marmorhaus (seit 1913), Kurfürstendamm 236

- U-Bahnhof Kurfürstendamm (seit 1961)
- Ku'damm-Eck (Neubau von 1998, nachdem das alte Ku'damm-Eck als „Bausünde“ der 1960er Jahre abgerissen worden war)
- Kranzler-Eck mit dem Café Kranzler (seit 1958)
- ehemalige Filmbühne Wien (seit 1912), heute ein Apple Store
- Hotel Bristol Berlin, 1951 als Hotel Kempinski erstes Luxushotel der Nachkriegszeit in West-Berlin
- U-Bahnhof Uhlandstraße (seit 1913)
- Maison de France, französisches Kulturzentrum (seit 1950)
- Haus Cumberland (seit 1911)
- U-Bahnhof Adenauerplatz (seit 1978)
- Kabarett der Komiker (1924–1944) am Lehniner Platz

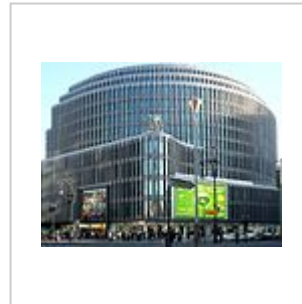
Gebäude am Kurfürstendamm



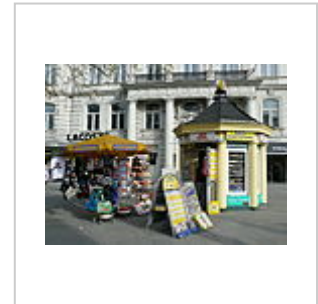
Marmorhaus



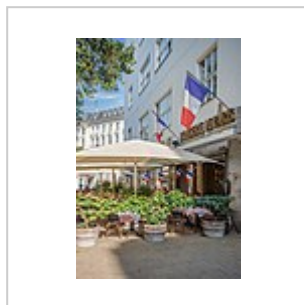
Kurfürstendamm
Ecke
Joachimsthaler
Straße (Kranzler-
Eck),
rechts
historische
Kohlebogenlampe,
Richtung
Nordwesten



Kurfürstendamm
Ecke
Joachimsthaler
Straße (Ku'damm-
Eck),
Richtung Südosten



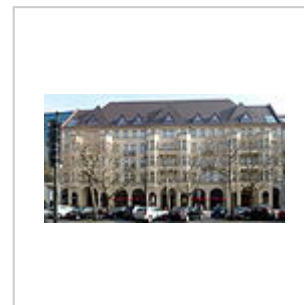
Historischer Kiosk
am Kurfürstendamm
Ecke Uhlandstraße



Kurfürstendamm
211
(Maison de France
mit Institut français,
Cinema Paris und
Restaurant
Brasserie Le Paris)



George-Grosz-Platz



Haus Cumberland
Ecke Schlüterstraße

Literatur

- Wolfgang Ribbe, Jürgen Schmädeke: *Kleine Berlin-Geschichte*. Stapp, Berlin 1994, [ISBN 3-87776-222-0](#).
- Karl-Heinz Metzger, Ulrich Dunker: *Der Kurfürstendamm – Leben und Mythos des Boulevards in 100 Jahren deutscher Geschichte*. Sabine Konopka Verlag, Berlin 1986, [ISBN 3-924812-13-6](#).
- Regina Stürickow: *Der Kurfürstendamm – Gesichter einer Straße*. Arani-Verlag, Berlin 1995, [ISBN 3-7605-8658-9](#).
- Johannes Althoff: *Der Kurfürstendamm*. Berlin-Edition, Berlin 2001, [ISBN 3-8148-0020-6](#).
- Hans-Jürgen Tast: *Kinos in den 1980ern. Beispiel: Berlin/West*. Kulleraugen-Medienschr., Schellerten 2008, [ISBN 978-3-88842-035-1](#).
- Dorothea Zöbl: *Leben am Kurfürstendamm*. Gebr. Mann Verlag, Berlin 2011, [ISBN 978-3-7861-2641-6](#).
- Peter Brock (Hrsg.): *Berliner Straßen neu entdeckt. 33 Streifzüge durch die Hauptstadt*. Jaron Verlag Berlin 2003, [ISBN 3-89773-114-2](#). *Der Kurfürstendamm. Die Toplage*, S. 99–104.
- Peter-Alexander Bösel: *Kurfürstendamm – Berlins Prachtboulevard*. Aus der Reihe Archivbilder, Sutton Verlag GmbH, Erfurt 2008, [ISBN 978-3-86680-284-1](#).



Berlin Kurfürstendamm anlässlich des Festival of Lights, 2012

Filme

- *Auf dem Ku'damm*. Dokumentarfilm, Deutschland, 2007, 43:30 Min., Buch und Regie: Manuela Jödicke und Sylvia Rademacher, Produktion: RBB, Reihe: Berliner Ecken und Kanten, Erstsendung: 30. Mai 2007 im RBB, [Filminformationen \(http://www.rbb-online.de/doku/titel_mit_a/auf_dem_ku_damm.html\)](http://www.rbb-online.de/doku/titel_mit_a/auf_dem_ku_damm.html).

Weblinks

 **Commons: Kurfürstendamm** (<https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Kurf%C3%BCrstendamm?uselang=de>) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Kurfürstendamm](https://berlin.kauperts.de/Strassen/Kurfuerstendamm-10707-10709-10711-Berlin#Geschichte). (<https://berlin.kauperts.de/Strassen/Kurfuerstendamm-10707-10709-10711-Berlin#Geschichte>) In: *Straßennamenlexikon des Luisenstädtischen Bildungsvereins* (beim Kaupert)
- [Der Kurfürstendamm – Boulevard und Symbol](http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bezirk/lexikon/geschichtekudamm.html) (<http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bezirk/lexikon/geschichtekudamm.html>), berlin.de
- [Interessengemeinschaft Kurfürstendamm e. V.](http://www.kurfuerstendamm-ev.de/) (<http://www.kurfuerstendamm-ev.de/>)
- *Boulevard Bismarck: Ku'damm feiert in diesem Jahr Jubiläum* (<http://www.tagesspiegel.de/berlin/stadtleben/boulevard-bismarck-kudamm-feiert-in-diesem-jahr-jubilaeum/3687424.html>). In: *Der Tagesspiegel* vom 4. Januar 2011; mit Fotostrecke
- [Von Haus zu Haus am Kurfürstendamm. Geschichte und Geschichten über Berlins ersten Boulevard](http://s442721060.e-shop.info/online/templatemedialang/resources/Leseprobe.pdf) (<http://s442721060.e-shop.info/online/templatemedialang/resources/Leseprobe.pdf>)

Einzelnachweise

1. *Kleine Berlin-Geschichte*. S. 50
2. Heinz Ohff, Rainer Höyinck (Hrsg.): *Das BerlinBuch*. Stapp Verlag Berlin, 1987, ISBN 3-87776-231-X, S. 112 und S. 146
3. Kurfürstendamm. (<https://berlin.kauperts.de/Strassen/Kurfuerstendamm-10707-10709-10711-Berlin#Geschichte>) In: *Straßennamenlexikon des Luisenstädtischen Bildungsvereins* (beim Kaupert)
4. *Kleine Berlin-Geschichte*, S. 137
5. *Kleine Berlin-Geschichte*, S. 140 und 165
6. Iris Meder: *Steffi Brandl – Wiederentdeckung einer Fotografin*, (<https://web.archive.org/web/20160514074120/http://davidkultur.at/ausgabe.php?ausg=103&artikel=1034>) (Memento des Originals (<https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fdavidkultur.at%2Fausgabe.php%3Fausg%3D103%26artikel%3D1034>) vom 14. Mai 2016 im *Internet Archive*) ⓘ **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis. in David, *Jüdische Kulturzeitschrift*, Nr. 103, Dezember 2014, abgerufen am 14. Mai 2016
7. *Kleine Berlin-Geschichte*, S. 217
8. *Kleine Berlin-Geschichte*, S. 229
9. *125 Jahre Automobil* (<https://web.archive.org/web/20111214091953/http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2011/01/2011-01-30-daimler-125.html>) (Memento des Originals (<https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.bundesregierung.de%2FContent%2FDE%2FArtikel%2F2011%2F01%2F2011-01-30-daimler-125.html>) vom 14. Dezember 2011 im *Internet Archive*) ⓘ **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis. auf der offiziellen Webpräsenz der Bundesregierung, abgerufen am 8. Februar 2013
10. *Das war 125 Jahre Ku'damm* (<http://www.kudamm2011.de/>) auf der offiziellen Webpräsenz der Berlin Partner GmbH, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Standortmarketing des Landes Berlin, nebst umfangreicher PDF-Dokumentation (https://web.archive.org/web/20131005032457/http://www.kudamm2011.de/fileadmin/user_upload/download/01_Kudamm-Dokubuch_Final_Klein.pdf) (Memento des Originals (https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.kudamm2011.de%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2Fdownload%2F01_Kudamm-Dokubuch_Final_Klein.pdf) vom 5. Oktober 2013 im *Internet Archive*) ⓘ **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis., abgerufen am 8. Februar 2013
11. Knef: „Heimweh ...“ (<http://vivaberolina.de/ein-lied-fur-berlin-1-heimweh-nach-dem-kurfurstendamm>) auf youtube

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Kurfürstendamm&oldid=194075233>“

Diese Seite wurde zuletzt am 15. November 2019 um 18:13 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.